

USA - 2008

Explore the Westcoast

1	TAGEBUCH.....	3
1.1	Take Off -3	3
1.2	06-09: Ein langer Tag.....	4
1.3	07.09: Wir gamblen	4
1.4	08.09.: Es staut.....	5
1.5	09.09.: Abschied und das Feuertal	7
1.6	10.09.: Wet, wet, wet	8
1.7	12.09. . 1: Nice Bryce or the Bryce is Nice	9
1.8	12.09. - 2: Teuflische Schönheiten.....	10
1.9	13.09. - 1.: Zähneknirschen.....	11
1.10	13.09. - 2.: Torrey	12
1.11	14.09. - 1: Verloren und wieder gefunden	13
1.12	14.09. - 2: Die Brücke im Abendrot	14
1.13	14.09. - 3: Es brennt.....	15
1.14	15.09. Löchrige Felsen	15
1.15	16.09. - 1: Canyonlands.....	16
1.16	16.09. - 2: Grünes im Braunen	16
1.17	16.09. - 3: Swinging Grill	17
1.18	17.09. - 2: Tierquälerei	18
1.19	18.09. - 1: Kein Sonnenuntergang.....	18
1.20	18.09. - 2: Muskelkraft	19
1.21	18.09. - 3: Lichtspiele.....	20
1.22	19.09. - 1: Erstkontakt.....	21
1.23	19.09. - 2: Buchungs-Wirr-Warr	22
1.24	20.09. Überflieger	23

1.25	21.09. Die unglaublichen Hunt's.....	24
1.26	22.09. Cooles heißes Tal	25
1.27	23.09. - 1: Bäriger Sonnenuntergang.....	26
1.28	24.09. Begegnung mit dem Grizzly Giant	27
1.29	25.09. Wasserfälle.....	28
1.30	26.09. Mist so ein 'Mist'	29
1.31	28.09. - 1: Relaxing	30
1.32	28.09. - 2; Diamond forever.....	30
1.33	30.09. und aus!!!	31

1 Tagebuch

1.1 Take Off -3

Nur noch drei Tage bis zum Start unseres Urlaubs.

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren - alles technische Equipment liegt bereit, ebenso ein Großteil der Bekleidung, der Toilettartikel und diverser Kleinigkeiten.

Heute Mittwoch geht es noch in die Tut Anch Amun-Ausstellung, Donnerstag mit Marianne und Gerhard (Danke für die Betreuung der Wohnung) und Martina (Danke für's Geldwechselln) zum Heurigen und Freitag zum Frisör, danach erfolgt das finale Packen und ein gemütliches Abendessen. Samstag wird zeitig aufgestanden, denn der Flieger geht um 10.00 d.h. mindestens um 08.00 am Flughafen.

Und das ist unser Plan in Kurzform:

Flug: Wien - Paris - Atlanta - Las Vegas

Rundreise mit Mietauto: Las Vegas - Zion Nationalpark - Bryce Canyon - Capitol Reef - Arches NP - Canyonlands - Monument Valley - Lake Powell - Grand Canyon - Route 66 - Las Vegas - Death Valley - Yosemite NP - San Francisco

Flug: San Francisco - Atlanta - Wien

Gebucht haben wir nur die Flüge und das Mietauto, sowie die ersten drei Nächte in Las Vegas über den HospitalityClub.

Die beschriebene Rundreiseroute ist für uns daher nur ein Anhaltspunkt und kann jederzeit geändert werden.

Neben Foto- und Videokamera haben wir noch einen PDA mit TomTom und ein Netbook zur Kommunikation mit.

Den nächsten Eintrag gibt es wahrscheinlich schon aus den USA.

1.2 06-09: Ein langer Tag

Heute ist er da - der heißersehnte (Urlaubsbeginn) aber auch gefürchtete (17 Flugstunden) Anreisetag.

Tagwache 05.00 (hier sind alle Zeitangaben MEZ), am 06:00 zum Flughafen. Einchecken geht flott und ohne Probleme. Mit etwas Verstärkung geht nach 10:30 Richtung Paris wo wir trotzdem pünktlich ankommen. Schnell das Terminal zu Fuß und mit Mini-U-Bahn gewechselt und schon sind wir im Flug nach Atlanta. Flug ruhig und problemlos. Als Essen gibt es ein leckeres Hühnerfleisch. Nach knapp 10 Flugstunden landen wir in Las Vegas.

Mr. (AL ?) Bundy vom Immigration Bureau nimmt uns freundlich die Fingerabdrücke ab und läßt uns in die Webcam lächeln. Danach Gepäck (obwohl es durchgecheckt wird) holen und wieder einchecken. Wieder Gatewechsel zu Fuß und mit der Bahn. Noch ein wenig ausruhen und dann wieder in den Flieger und die letzten 4 Stunden von Atlanta nach Las Vegas ein. Trotz der langen Flugzeit haben wir wenig geschlafen und sind bei der Ankunft in L.V. natürlich hundemüde. Mit dem Bus zum Mietwagenoffice und dort von einer englisch/deutsch sprechender Dame einen grossen 4WD Mietwagen übernommen.

Nach 26 Stunden unterwegs sind wir bei unseren Gasgebern in LV angekommen. Die haben ein tolles Haus, sind ein pensioniertes Ehepaar und lassen uns ein eigenes Zimmer mit Bad. Noch ein wenig beschnuppern mit den Host's und dann ab in die Falle.

1.3 07.09: Wir gamblen

Noch etwas groggy weckt uns das Handy um 08.00 auf. (Jetzt wieder USA-Zeit - Zeitverschiebung 9 Std. d.h. 12.00 in den USA sind 19.00 in Wien).

Frühstück und plaudern mit den Host's, dann geht es ab zum Powershopping. In einem Sportgeschäft fallen wir ein (ja die haben auch am Sonntag offen - aber leider nicht 24 Std), über Jacken, Schuhe, Wanderhosen und Leiberln her. Die Ernüchterung kommt beim zahlen - trotzdem alles relativ günstig war summiert sich das am Ende ziemlich massiv.

Daraufhin fahren wir zum Strip und besuchen einige Kasinos (das sind Orte in denen hauptsächlich dem Spiel- und nicht dem Speisetrieb nachgegangen wird -> dieser Hinweis ist für nicht österreichische, aber doch deutsch sprechende Erdenbewohner). Natürlich können wir dem Spieltrieb nicht nachgeben, setzen die Wahnsinnssumme von 18 Dollar, beweisen in goldenes Händchen und verlassen mit 23,75 Dollar stolz und mit erhobenen Häuptern das Kasino.

Auch des Abends schlendern wir am Strip entlang, betrachten Leuchtreklamen und Wasserspiele und beschließen den Tag mit einem Spaziergang am Fremont/Downtown Las Vegas.

Nach Mitternacht sind wir müde und abgekämpft und fallen ins Bett um für Morgen (Hoover Damm und nochmals Strip) wieder fit zu sein.

1.4 08.09.: Es staut

Aber es soll sich ja auch stauen - das Wasser.

Deshalb wurde ja der Hoover Staudamm gebaut, und den haben wir uns heute angesehen. Wieder um die 40 Grad und wir sind die Staumauer auf und abgelaufen. Dann noch die 'Große Führung' mit der man in der Staumauer konnte und am späten Nachmittag wieder auf den Strip. Fazit: darf in keiner Besichtigung fehlen - tolle Führung und imposanter Bau.

Bei der Heimfahrt und später noch am Strip hat es ein wenig geregnet (Regentage ca. 6 je Jahr). Danach war die Luft etwas frischer und nicht mehr so stickig.

Unsere Host's sind phänomenal: wir haben eigenes Zimmer, eigenes Bad, werden mit Frühstück verwöhnt und können mit ihnen oft plaudern.



Las Vegas - Venedig perfekt kopiert



Las Veages - Stratosphere Tower



Las Vegas - Sonnenuntergang mit Regenwolken



Hoover Staudamm - Blick auf den Stausee



Hoover Staudamm - Blick auf die Staumauer



Hoover Staudamm - Blick aus der Staumauer

1.5 09.09.: Abschied und das Feuertal

Emotionaler Abschied von unseren Gastgebern. Sie haben sich gleich wieder als Hosts angeboten und uns schon jetzt zum Abendessen eingeladen, wenn wir in ca 14 Tagen wieder in LV sind.

Danach geht es ab Richtung Zion-NP bis nach Springdale. Leider haben wir Springdale Nevada ins Navi eingegeben und nicht Springdale Utha, was richtig gewesen wäre. Nach einiger Fahrzeit haben wir es dann doch gecheckt, dass wir falsch sind. Also umdrehen und Fahrt zum richtigen Springdale.

Doch unterwegs sehen wir die Abzweigung zum Valley of Fire. Kurzerhand wird abgebogen und wir verbringen den Nachmittag mit roten, weißen und rosafarbenen bizarren Gesteinsformationen. Die Fahrt nach Springdale lassen wir fallen und fahren bis nach Mesquite wo wir im Hotel Oasis günstig (45 \$ für ein Zimmer für 2 Personen inkl . Frühstück).

Auf der Fahrt ins Oasis verfahren wir uns gründlich. Schließlich verfolgen wir in einer einsamen, dunklen Wohnsiedlung ein Auto so lange bis es vor einem Haus hält. Dann springen wir schnell hinaus und fragen nach dem Weg. Die Antwort in sehr ausführlich, sodass wir wieder schnell auf der richtigen Straße sind.

Dann schnell ins Zimmer, kleines Abendessen mit Nudelsalat und Wurstbrot und ab ins Bett.



seltsame Steingebilde in Gelb



hartes Lager in Rot



versteinerte Wellen in Weiß

1.6 10.09.: Wet, wet, wet

Heute sind wir wirklich nach Springdale Utha gefahren. In Springdale haben wir ein tolles nicht gerade billiges Quartier für die kommenden zwei Nächte bezogen. Kleines Wohnzimmer mit Flat- TV, Schlafzimmer mit Kühlschrank, Mikrowelle und Fernseher, Bad und WC.

Anschließend sind wir in den Zion NP gefahren um dort zu wandern. Zuerst sind wir zu den Lower-, Middle- and Upper Emerald Pools gewandert und haben uns über diese drei verschiedenartigen Wasseransammlungen gewundert. Nun ging es ans Ende des Parks zum ‚Riverside Walk‘. Dies ist eine einfache Wanderung ohne viel Bergab bzw. Bergauf und endet am ‚Vergin River‘. Für uns (und eine Menge anderer Wanderer) ging es jetzt erst richtig los. Wir sind (mit den Wanderschuhen an den Füßen) noch einige Zeit im Fluss hinauf gewandert. Links und rechts senkrechte Felswände und wir waten durch das angenehm kühle Wasser stromaufwärts. Sehr beeindruckend, aber leider müssen wir wieder zurück, versorgen uns im Supermarkt noch mit Lebensmitteln und dann geht zurück ins Hotel.



Stachelige Schönheiten



Flusswandern durch die Zion-Narrows



Steinerne Kokussbusserln

1.7 12.09. . 1: Nice Bryce or the Bryce is Nice

wie man es auch dreht und wendet: der Bryce Canyon ist unglaublich. Schon um 08.00 Morgens ging die Fahrt von Springdale nach Bryce. Dort sind wir von unserem Auto in den Shuttlebus gewechselt und nach kurzer Fahrt waren wir schon mitten im Bryce. Da es einige Wanderwege gibt haben wir uns zu einer Kombination von zwei Wegen entschlossen: dem Navajo-Trail und dem Queensgarden-Trail. Schon beim Start des Navajo-Trails verschlägt es einem den Atem. Man blickt in das sogenannte Amphitheater hinunter und ist ganz hin und auch her gerissen. In 1 1/2 Std. könnte man diese Trails begehen, wir brauchen aber über 3 Std. denn wir fotografieren bzw. filmen fast jeden einzelnen Stein. Nach Besichtigung dieser außergewöhnlichen Naturschönheiten nehmen wir wieder den Shuttle zum Parkeingang und steigen wieder in unser Auto um und fahren nach Escalante.



Bryce Canyon



Bryce Canyon



Bryce Canyon

1.8 12.09. - 2: Teuflische Schönheiten

In Escalante angekommen suchen wir uns gleich ein Quartier und finden ein Motel mit riesigem Zimmer, DU/WC zu einem moderaten Preis. Das Auto wird schnell entladen und schon geht es zur nächsten Attraktion. Zuerst ein paar Meilen auf der Hauptstraße und dann biegen wir in die Botanik ab.

Zum Glück ist es schon länger her dass es geregnet hat, sonst könnten wir auch mit unserm 4WD diese Piste nicht fahren. Aber heute ist diese 'Dirt-Road' pickelhart mit einer Kies- und/oder Sandschicht drüber, sodass das Auto sich manchmal wie auf Glatteis bewegt - ein Heidenspaß zum Fahren.

Das letzte Stück besteht nur mehr aus groben Steinen und man muss langsam und vorsichtig fahren. Dann haben wir es geschafft und sind im 'Devils Garden' gelandet. Dies ist eine Anhäufung von skurrilen Steinblöcken, die bizarr, atemberaubend irgendwie verloren in der Gegend herumstehen.

Wir bestaunen diese Gebilde bis die Sonne untergeht, dann geben wir auf der Rückfahrt wieder ordentlich Gas und beschließen den Abend mit einer riesigen Pizza im örtlichen Restaurant.



Steinerne Brücke



Adlernest



Drei Koblde

1.9 13.09. - 1.: Zähneknirschen..

ist heute angesagt, denn wir sind stundenlang für Schotter- und Sandstraßen gefahren. Schon am Morgen ging es los von Escalante nach Bolder. Dort sind wir auf den Burr-Trail abgebogen. Zuerst noch auf Asphalt später jedoch auf 'Dirt-Roads'. Den Trail sind wir nur ca. zur Hälfte gefahren und dann nach Norden auf die 'Nottom-Road' (ebenfalls Staubstraße). Als wir an unserem Zielort Torrey ankommen, sind wir und das Auto mit einer leichten Staubschicht bedeckt.

Die Fahrt auf diesem Trail war aber unglaublich! Wieder die verschiedensten Felsformationen und diese noch in allen möglichen und unmöglichen Farben. Schwarz, grün, rosa, violett, grau und alle Schattierungen von rot und braun. Dazu kam noch ein Stück steil abfallende Serpentinstraße wo das Auto auf den Querrippen der Straße sich immer wieder selbständig machte und nur mühsam zu lenken war und manchmal nur knapp vor der Felswand bzw. vor dem Abgrund zu bremsen war.



Steinkolosse am Strassenrand



Serpentinen am ‚Burr Trail‘



in Aktion am ‚Burr Trail‘

1.10 13.09. - 2.: Torrey

ist keine Stadt, kein Dorf sondern nur eine kleine Ansammlung von Motels, Tankstellen, Souvenirläden und Restaurants. Aber wir haben hier wieder ein schönes Motel gefunden, noch dazu mit Frühstück.

Da wir schon am frühen Nachmittag hier sind, besuchen wir einige Viewpoints wie einen Wasserfall, einen gewundenen Flusslauf (mit Wasser) und gehen in einem trockenen Flussbett einige Kilometer spazieren, wobei uns die steil aufragenden Felswände links und rechts des schmalen Flusses fast erdrücken.

Zu den diversen Sehenswürdigkeiten geht es wieder über einige Off-Roads, sodass die Staubschicht auf uns nicht geringer wird. Zum Glück gibt es im Motel in der Dusche einen ordentlichen Wasserdruck der alles wieder abspült.

Als abendlichen Höhepunkt geben wir uns am sinniger weise so benannten 'Sunset Point' einen wunderschönen Sonnenuntergang.



Steinfiguren



Flussbett des ,Grand Wash'



Sonnenuntergang bei Torrey

1.11 14.09. - 1: Verloren und wieder gefunden

haben wir uns im Goblin-Valley (Tal der Kobolde). Nachdem wir in diesem von Sandsteinfiguren reichlich gesegneten Tal frei bewegen konnten und nicht auf Trails gezwungen wurden, haben wir uns plötzlich aus den Augen verloren. Da auch mit Rufen nichts zu machen war, sind wir unabhängig voneinander zeitgleich auf je eine Sandfigur geklettert und uns so wieder gefunden.

Der Weg ins Goblin-Valley war landschaftlich wieder sehr abwechslungsreich. Die Morgentemperatur war ca. +10 Grad (fröstl), das gepriesene 'Continental Breakfast' hatte das gleiche niedrige Niveau, aber wenigstens der Kaffee war genießbar und die Temperatur stieg im Goblin-Valley schnell wieder auf knappe 30 Grad.

Bei solcher Hitze sollte man nicht (so wie ich im Bryce Canyon) eine Kopfbedeckung vergessen (noch dazu wenn man nicht mit genügend Haupthaar an den richtigen Stellen ausgestattet ist) da es zu unerwünschten Nebenerscheinungen wie Kopfschmerzen, Sonnenstich, Sonnenbrand (wie es bei mir der Fall ist und exponierte Stellen der Kopfhaut glatt die einer Rothaut entsprechen) kommen kann.



1.12 14.09. - 2: Die Brücke im Abendrot

Nach dem Goblin-Valley gings weiter zu unserem Tagesziel der 'Stadt' Moab. Es besteht aus einer langen 'Main Street' mit unzähligen Motels, Ramschgeschäften und Restaurants und sonst nichts. Aber jeder Tourist hier braucht diese Infrastruktur, dann Moab ist der Ausgangspunkt in den 'Arches Nationalpark'. Ein Zimmer zu bekommen ist hier sehr schwer und deshalb haben wir es gestern am Abend schon via Internet gebucht. Das einzige freie Zimmer war im 2 Sterne Motel 'Sleep Inn' (welch sinniger Name) ohne Frühstück. Mit etwas gemischten Gefühlen fuhren wir also zu unsere Herberge und siehe da, welch freudige Überraschung. Das Motel präsentierte sich als neues Motel, mit sehr schönem Zimmer, riesiger Dusche und WC. Der Preis war für Moab am untersten Level, jedoch gegenüber unseren bisherigen Quartierpreisen am obersten Level angesiedelt. Also schnell alles ausgepackt (darin sind wir jetzt schon sehr geübt, und haben bis auf ein T-Shirt bisher auch nichts in einem Zimmer vergessen) einen Snack im Supermarkt gekauft und ab in den Arches NP.

Nach dem wir die Serpentinaen überwunden haben eröffnet sich ein gigantischer Ausblick auf schroffe Felsen. Wir düsen aber gleich weiter zum Parkplatz des 'Delicate Arche' und schwitzen uns die 2,5 steilen Kilometer bergauf bis wir um eine Wegecke biegen und ihn dann endlich vor uns sehen: den 'Delicate Arche' die berühmteste Felsbrücke der Welt (oder zumindest des Arches NP). Nun wird ausgiebig gefilmt und fotografiert und gewartet. Bald ist Sonnenuntergang und da soll sich angeblich unser Objekt der Begierde in den verschiedensten Farben zeigen. Und tatsächlich: je mehr die Sonne untergeht desto mehr intensivieren sich die Farben. Viele Menschen sitzen herum und genießen in aller Stille (bis auf das Klicken der Kameras und eine kleine aber umso lautere italienische Familie) dieses Szenario.



1.13 14.09. - 3: Es brennt

der Himmel, denkt man sich, wenn die Sonne auf breitester Front langsam am Horizont versinkt.

Wir haben uns vom 'Dedicate Arche', der nun nicht mehr von der Sonne beleuchtet ist, abgewandt und starren ungläubig auf das Farbenspiel am Horizont. In alle gelb und rot Töne ist der angehende Nachthimmel getaucht und wir genießen dieses Ereignis bis zum letzten Moment.

Dafür, dass wir in der schnell hereinbrechenden Nacht nicht vom rechten Weg abkommen, sorgt der Vollmond mit entsprechender Beleuchtung.



1.14 15.09. Löchrige Felsen

Na ja die Felsen hier haben auch schon ein schönes Alter und darum sind einige von ihnen ganz schön löchrig - und das im wahrsten Sinnes des Wortes.

Von den Elementen ziemlich hergebeutel sind aus einigen Felsen gewaltige Steinabbrüche erfolgt und haben uns Sehenswertes hinterlassen.

Leider sind einige dieser Brücken nur nach stundenlangem Fußmarsch zu erreichen und so sind wir heute bei 35 Grad über 7 Std. von Loch zu Loch gewandert.



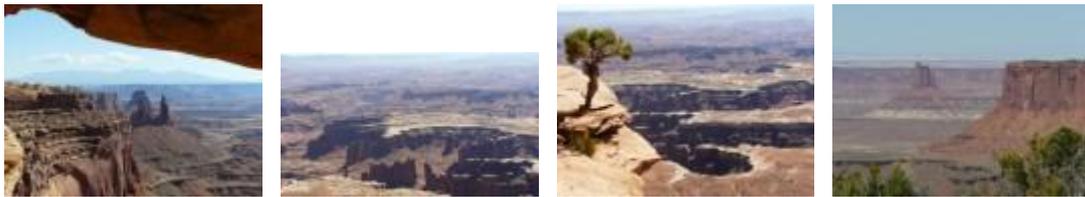
1.15 16.09. - 1: Canyonlands

Angesichts der tausenden Canyons die wir in dieser Woche bereits gesehen haben, dachten wir das der ganze Westen ein Land der Canyons ist.

Aber es gibt auch noch einen speziellen Nationalpark der 'Canyonland' genannt wird. Wir haben ihn besucht und was haben wir gefunden: natürlich einen nicht enden wollenden Canyon in dem sich wieder einige Canyon befinden, die wiederum beinhalten Canyons usw.

Wir sind einige Aussichtspunkte abgefahren und haben von denen aus kleine Spaziergänge zu den Felsabbrüchen gemacht.

Tolles Gefühl wenn man an einer Felskante steht, ein wenig nach vor und ein paar hundert Meter hinunter sieht.



1.16 16.09. - 2: Grünes im Braunen

Grünes haben wir bis jetzt selten gesehen - nur Pflanzen die mit wüstenartigem Klima auskommen. Als wir vom 'Canyonland' in den 'Dead Horse Point' fahren und diesen besichtigen scheint sich daran auch nichts zu ändern. Wieder ein riesiger Canyon soweit unser sonnengeblendetes Auge (es hat wieder wolkenlose 35 Grad) auch schaut.

Aber da windet sich doch was Grünes durch das Braune. Hier hat der Colorado River sein Wasser im Spiel. Er schlängelt sich träge durch dieses Gelände und zaubert ein frisches Grün an seine Ufern.

Noch eines wird uns hier wieder bewusst gemacht: ein 'Nationalpark' (wie zB. Canyonland) unterscheidet sich für Touristen von einem 'State Park' (wie zB 'Dead Horse Point'). Ein NP ist Angelegenheit des gesamten Bundes, ein SP ist Angelegenheit des jeweiligen Bundesstaates.

Hat man nun einen Jahrespass für alle NP's so kann man diese ein Jahr lang so oft benutzen wie man will (Pass gilt für ein Auto voll Besucher!) aber in einem SP ist dieser Pass ungültig und man (bzw. das Auto) darf daher extra wieder Eintritt zahlen.



1.17 16.09. - 3: Swinging Grill

Nach der intensiven Canyon-Besichtigungstour und dem Verbrauch von knappen 2 Gallonen Trinkwasser fahren wir in Richtung Monument Valley (MV).

Telefonisch reservieren wir uns am letzten Ort vor dem MV ein Motel: das 'Hat Rock Inn' in 'Mexican Hat' (jeder kennt natürlich diesen Ort, immerhin hat er 100 Einwohner) hat grad noch ein Zimmer frei.

Kurz bevor wir nach Mexican Hat (Name stammt von einem Sombrero ähnlichen Felsen) kommen, werden wir wieder Zeuge eines dramatischen Sonnenuntergangs. Auf der Straße ist eigentlich Parkverbot, dies kümmert uns angesichts des Sonnenuntergangs eigentlich gar nicht und uns gelingen eigentlich ein paar nette Fotos.

Das Einchecken im Motel ist simpel wie immer: Kreditkarte hergeben und schon ist alles erledigt.

Unerledigt ist allerdings unser Nahrungsaufnahmeprogramm. Zwar war das Frühstück morgens recht ausgiebig, aber mittlerweile ist es gegen 20.00 und zwischendurch haben wir nichts gegessen, sondern nur getrunken (siehe oben).

Unweit unseres Motels schwingt jedoch die Rettung. In einem Restaurant (eben 'Swinging Grill) schwingt ein großer Grill über offenem Feuer hin und her und bruzzelt auch für uns ein saftiges Steak bzw. eine Hühnerbrust. Dazu gibt es viel Salat und Bohnen.

So gestärkt fallen wir ins Bett, da der Wecker Morgen schon um 05.00 läutet, damit wir den Sonnenaufgang im Monument Valley nicht verpassen.



1.18 17.09. - 2: Tierquälerei

Normalerweise sind wir Tieren sehr positiv zugewandt und ein eines zu quälen oder zu misshandeln würde uns im Traum nicht einfallen.

Aber heute haben wir es getan. Und dazu nicht nur einer, nein beide haben wir uns dazu hinreißen lassen. Zuerst überlegten wir noch ob wir es tun sollten, aber dann war die Gelegenheit doch zu verlockend. Als wir auch noch eine Menge Dollars dafür hinblättern mussten, gab es kein Zurück mehr.

Wir haben uns zwei Pferde gemietet und diese armen Geschöpfe gezwungen (besser gesagt von unserem Führer zwingen lassen, denn wir konnten tun und lassen was wir wollten, die Pferde machten was sie wollten) uns eine Stunde in der Vormittagshitze bergauf/bergab durch den heißen Sand zu schleppen. Edith's Pferd hatte dabei noch die leichtere Aufgabe, wogegen mein Pferd schon deutlich mehr auf sich einwirken lassen musste. Dies erklärt vielleicht auch warum ich 5 Min. später als unser Führer und Edith im Stall eingetroffen bin.

Soweit wir es nachher noch verfolgen konnten haben die Pferde diese Tortour mit uns (zumindest physisch) unbeschadet überstanden, durften gleich auf die Koppel und haben sich sofort den leiblichen Genüssen (fressen und saufen, sonst konnten wir nichts beobachten) hingegeben.

Wir haben allerdings schon leichte Blessuren davon getragen. Das Sitzgebein und die darum herumliegenden Muskeln sind etwas in Mitleidenschaft gezogen worden. Vielleicht ist dies ein kleiner Ausgleich für unsere Quälerei an den Pferden.

Von diesem dramatischen Ereignis gibt es leider (oder besser Gott sei Dank) keine herzeigbaren Bilder.

1.19 18.09. - 1: Kein Sonnenuntergang

war uns heute beschert. Wir waren zwar an einer exponierten Stelle jedoch kam kurz vor Sonnenuntergang ein Wolkenband und verbarg die untergehende Sonne. Wir hatten uns nämlich am „Horseshoe Bend“ positioniert.

Dies ist gleich außerhalb der Stadt Page. Hier windet sich der Colorado durch enge Canyons und von unserem Aussichtspunkt hatten wir eine großartige Sicht auf den Fluss, der sich hier in einer schönen Schleife direkt vor unseren Füßen durch die Gegend windet.

Nach diesem optischen Genuss wechselten wir von der rauhen Natur in das westernmäßig angehauchte 'Kens West Inn'. Dort verdrückten wir ein Steak bzw. Beef Ribs jeweils mit Folienkartoffeln und jeder Menge Salat von der Salatbar. Dazu genossen wir noch die Musik einer Live-Band.



1.20 18.09. - 2: Muskelkraft

und zwar diesmal unsere eigene haben wir eingesetzt und uns am Lake Powell vergnügt. Dort haben wir die Bootsvermietung geentert und uns zwei Einzelkajaks ausgeborgt. Das Einsteigen war schon ein kleiner Balanceakt, aber als wir im Boot saßen war alles wieder ok.

Schnell ging es dem Ufer entlang bis wir die Abzweigung zum 'Antelope Canyon' (diesmal oberirdisch) sahen und ein Stück hinein ruderten. Leider hatten wir nicht genügend Zeit diesen Canyon weiter zu durchfahren. Außerdem kam plötzlich Wind auf und eine tiefschwarze Wolke stationierte sich genau über uns. Wir mußten sehr intensiv paddeln um zur vorgegebenen Zeit wieder zurück beim Bootsvermieter zu sein.

Alles in allem war es jedoch ein recht vergnüglicher Ausflug und eine kleine Abwechslung von unserem bisherigen Besichtigungsprogramm.



Kajaken am Lake Powell

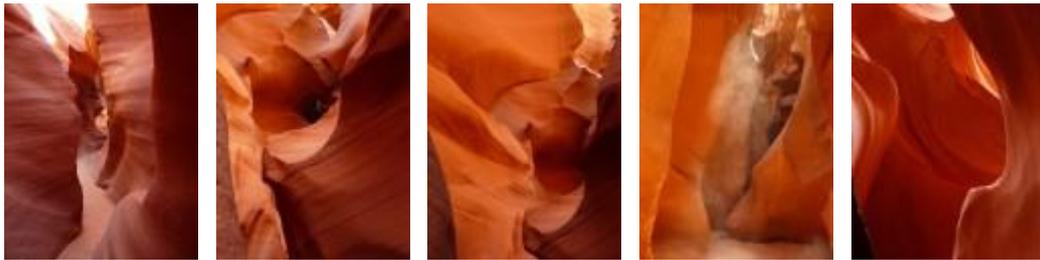
1.21 18.09. - 3: Lichtspiele

Am späten Vormittag fahren wir zum 'Antelope Canyon' der eine Stück außerhalb von Page liegt. Unterteilt wird dieser Canyon in einen 'Upper Canyon' und einen 'Lower Canyon'. Den 'Upper' darf man nur mit einem Guide und nur für eine Stunde besichtigen. Beim 'Lower' wird man von einem Navajo-Führer zum Einstieg in den Canyon und dann noch ein Stück in den Canyon selbst hinein begleitet und darf sich dort drinnen vier Stunden aufhalten.

Wir wählten deshalb den 'Lower', bezahlten brav unseren Eintritt und folgten brav unserem Guide. Wir gingen über zerklüfteten Fels bis unser Navajo in einer schmalen Felspalte nach unten verschwand. Wir gingen im nach und über Metallstufen ging es immer weiter nach unten. Plötzlich tat sich um uns eine eigene Welt auf. Wir kletterten durch enge Felsspalten die Wände vom zeitweise hier fließenden Wasser glatt geschmiert.

Nachdem es nun fast Mittag war und die hochstehende Sonne durch einen schmalen Spalt in den Canyon fallen konnte, veränderten sich die Licht- und Farbverhältnisse an den Felswänden. Waren die Wände zuerst nur rötliche, so färbten sie sich nun purpur, gelb und golden.

Wir genossen dieses Naturschauspiel ausgiebig und blieben fast die komplette erlaubte Zeit von vier Stunden im Canyon.



1.22 19.09. - 1: Erstkontakt

Kaum befahren wir den 'Grand Canyon National Park' gibt es auch schon die erste Aussichtsterrasse. Natürlich bleiben wir gleich stehen und werfen von der 'Desert View' einen ersten Blick in den 'Grand Canyon' (GC). Und wow! Obwohl schon tausendfach in allen möglichen Medien gesehen, der natürliche, selbsterlebte Eindruck ist um vieles stärker.

Leider gibt es etwas flaches Licht, sodass die Sicht nicht optimal ist.

Aber wenn man sich bei den Besuchern etwas umhört, so haben wir einen doch sehr schönen Tag erwischt. Ein paar Kilometer geht es anschließend weiter und wir parken beim 'Mather Point'. Wir schlendern den 'South Rim' entlang bis zum 'Yavapai Point'. Dies sind zwar nur ca. 1 Km, dafür benötigen wir allerdings gute zwei Stunden. Den immer wieder gibt es einen fantastischen Aus- bzw. Einblick auf bzw. in den GC, sodass wir immer wieder stehenbleiben, staunen, fotografieren, stehenbleiben, staunen, fotografieren, steh....

Beim 'Yavapai Point' suchen wir uns ein gemütlichen Sitzplatz auf einem Steinhäufen und erwarten den Sonnenuntergang. Nicht besonders spektakulär, aber dann doch annehmbar verabschiedet sich die Sonne für heute. Während des Nachmittages hat sie uns kräftig gewärmt, so um die 30 Grad (und das auf ca. 2.500 Höhenmeter), nach dem Sonnenuntergang ging die Temperatur empfindlich zurück (ca. 15 Grad) und eine kühle Brise tat noch ihr übriges.

Also schnell ab ins Motel und dann zum Steakhaus, wo wir uns selbst wieder mit außergewöhnlich guten Ribs und Steak verwöhnten.



Grand Canyon

1.23 19.09. - 2: Buchungs-Wirr-Warr

Gestern beschlossen wir bei der all abendlich stattfindenden 'was-machen-wir-eigentlich-Morgen'-Konferenz einen Tag länger in Page zu bleiben und hatten für heute eine tolle off-Road Fahrstrecke zum 'Alstom-Point' (von wo man aus einen einzigartigen Blick über den 'Lake Powel' und einige kleine Inseln hat) ausgesucht. Daher suchten wir noch im Internet nach der Wegbeschreibung und bezirzten die Damen der Motelrezeption erfolgreich uns noch eine Nacht weiter zu buchen. Groß war dann die Enttäuschung heute Morgen als wir sahen, das es in der Nacht geregnet hatte und auch am Himmel einige Regen schwangere Wolken herumhingen. Da unsere ausgesuchte Fahrstrecke nur in absolut trockenem Zustand befahren werden darf, mussten wir die Fahrt abblasen und entschlossen uns gleich weiter in den 'Grand Canyon' (GC) zu fahren.

Wir bezirzten die Damen der Motelrezeption erfolgreich, und sie machten nicht nur unsere gestrige Verlängerung wieder rückgängig, sondern suchten uns via Internet ein Motel in Flagstaff (leider etwas weit vom Grand Canyon entfernt (120 KM) - aber da es Wochenende ist, die einzige Möglichkeit ein Zimmer zu bekommen) zu suchen, dort anzurufen und es für uns zu reservieren.

Nun wurde schnell zusammengepackt, getankt und Richtung GC abgefahren. Gegen 14.00 waren wir in 'Tusayan', das knapp am Eingang des GC liegt.

Hier sahen wir unser Lieblingsschild hier in den USA: 'Vacances'. Blicker raus, abgebogen und schon standen wir vor dem Office des Motels. Ein handgeschriebener Zettel verriet, dass noch neun Zimmer frei sind, das Büro aber erst um 15.00 geöffnet wird. Wir treiben uns ein wenig herum und als wir um 14:30 wieder zum Motel zurück kommen, ist dort schon Hochbetrieb. Als die Reihe an uns kommt, wird uns das vorletzte freie Zimmer angeboten. Wir sagen ein konkretes 'ja, aber', denn unsere Reservierung in Flagstaff ist noch aktiv, die haben unsere Kreditkartennummer und wenn wir nicht stornieren können, müssen wir das Zimmer trotzdem bezahlen. Also wieder die Dame vom Motel bezirzen und schon ruft sie in Flagstaff an und storniert unser Zimmer kostenlos.

Danach geht es endlich in den GC. Bei der Rückkehr vom GC beschließen wir noch einen Tag im GC anzuhängen, was wieder bedeutet: Dame im Motel bezirzen und eine Nacht buchen.

Damit genug bezirzt, gebucht und storniert - jetzt genießen wir den 'Grand Canyon' .

1.24 20.09. Überflieger

Heute haben wir uns selbst beschenkt und uns einen Hubschrauberflug über den Grand Canyon gegönnt.

Um 10.00 ging es los. Wir flogen mit einem 7-Sitzer (incl. Pilot) und waren ganz schön gespannt wie es werden wird. Es gab einen kleinen Wartesaal und endlich wurden wir aufgerufen. Dann ging es zum Heli, alle setzten sich hinein und plötzlich heftiges Palaver zwischen Pilot und Bodenstation. Wir mussten wieder raus und in die Wartehalle. Es stellte sich nämlich heraus, dass wir die 'große Tour' gebucht hatten, der Heli jedoch nur für die 'kleine Tour' Treibstoff an Bord hatte.

Gut, dass dies jetzt und nicht erst überm Canyon bemerkt wurde. Rasch wurde nachgetankt und beim zweiten Versuch klappte alles und wir hoben ab und flogen über einen Wald in Richtung GC. Über unsere Kopfhörer waren einige Erklärungen zu hören, dazwischen Musik. Nun meldete sich der Pilot und sagte: 'Achtung, gleich kommt ein Augenblick den Sie nie vergessen werden!'. Er sollte recht behalten. Er zog den Bug des Heli hoch und ließ ihn über eine Kante nach unten in den GC gleiten. Plötzlich waren wir mitten im GC, ein gigantischer Anblick, über die Kopfhörer wurde 'Also sprach Zarathustra' eingespielt und wir waren überwältigt von der vor uns sich ausbreitenden Landschaft.

Hatten wir gestern vom Canyonrand aus schon geglaubt diese Aussicht ist phänomenal, so wurde dies von dem nun erlebten bei weitem übertroffen.

Ca. ein 3/4 Std. flogen wir durch den GC, uns kam es allerdings nur wie ein paar Minuten vor. Viel zu schnell war die Zeit um und wir mussten wieder zum Airport zurück fliegen.

Auf alle Fälle zwar kein billiges, aber doch ein lohnendes, unvergessliches Erlebnis.

1.25 21.09. Die unglaublichen Hunt's

Heute war Fahrtag. Schon Morgens ging es vom Rande des Grand Canyon Richtung Las Vegas los. Nach ca. 5 Std. sind wir dort auch angekommen.

Zwischenstopp gab es nur in einem kleinen Ort am Beginn der Route 66 die wir ein Stück gefahren sind.

Genaechtigt wird wieder, so wie beim Anfang unserer Reise, bei Jennifer und Bernard Hunt, die wir über den Hospitality Club kennengelernt haben.

Traumhaftes Haus, traumhafte Leute und Jennifer hat noch ein traumhaftes Abendessen für uns zubereitet. Die Beiden sind wirklich großartige Menschen. Jetzt noch schnell schlafen und morgen geht es in "Death Valley".

1.26 22.09. Cooles heißes Tal

Gemeinsames Frühstück mit Hostmum Jennifer und dann der schwere Abschied. Berni hatte Nachtschicht und so konnten wir uns aktuell nur von Jennifer verabschieden. Hoffen dass wir sie wieder treffen - wo auch immer.

Dann kam die lange Fahrt ins Death Valley. Dort angekommen machten wir den ersten Stopp bei einem ausgetrockneten Salzsee. Autotüre auf und wir standen Mitten in der Hitze, es dürfte so um die 45 Grad gehabt haben. Angenehm kühl, wenn man bedenkt, dass es hier in den Sommermonaten ca. 60 Grad hat. Schnell ein paar Fotos und rein ins klimatisierte Auto. Nächster Aufenthalt ist eine kleine Wasseransammlung mit Salzablagerungen und einer Menge Besuchern. Wir gehen ein Stück auf der ausgetretenen Salzpiste entlang, drehen dann aber um und rein ins klimatisierte Auto. Weiter geht es zum 'Golden Canyon', aber hier ist eine richtige Wanderung angesagt. Sie dauert nur eine Stunden, aber bei dieser Hitze erscheint es einem als Ewigkeit. Dafür glitzern die Felswände des Canyon wirklich wie Gold und die kleine Wanderung hat sich schließlich doch ausgezahlt.

Des letzte Ziel unseres 'Death Valley'-Besuches ist 'Zabrinsky-Point' von wo man eine gute Aussicht auf sanddünenförmige Felsen hat.

Auch für das Auto ist diese Fahrt eine Tortour. Zur Einfahrt muss man über einen Pass auf ca. 1.300 m, fährt dann auf Seehöhe (bzw auch darunter), steigt dann auf 1.500 m hinauf, wieder auf Seehöhe hinunter, bevor man wieder auf 1.300 m klettert um das 'Death Valley' zu verlassen. Da wir ja, wie anfangs beschrieben, ziemlich kühle Temperaturen herrschen, gibt es mit dem Auto kein Problem.

In den Sommermonaten geben etliche Kühler, Motoren etc. den Geist auf und es gibt sicher schönere Dinge als bei um die 60 Grad stundenlang auf den Pannendienst zu warten.

Wir (Auto und auch die Insassen) haben alles gut überstanden und auch noch gleich ein Motel gefunden. Nach dem leckeren Abendessen mit Steak und Grillhuhn, ging es wieder zurück ins Motel.

Den Laptop haben wir auch aktiviert, noch 3 Nächte im 'Yosemite Nationalpark' gebucht und übers VOIP Geburtstagswünsche (Opa Ernst alles Gute zum 80er !!!) verschickt.



Death Valley

1.27 23.09. - 1: Bäriger Sonnenuntergang

Endlich kamen wir in den ‚Yosemite Nationalpark‘ (YNP). Um in ihn hinein zu gelangen, muss man zuerst einen ca. 3.500 hohen Pass überqueren. Aber einmal im YNP ändert sich die Landschaft radikal. Es gibt Wasser zu sehen, dazu saftiges Grün, richtige hohe Bäume und eben auch Berge die von Gletschern wie mit Schmirgelpapier abgeschliffen worden sind.

Zu unserem nächsten Motel in Oakhurst mussten wir durch den ganzen YNP fahren. Als wir am späten Nachmittag um eine der unzähligen Kurven bogen, machte sich die Sonne soeben bereit hinter einem der unzähligen Berggipfel unterzugehen. Am nächsten Parkplatz hielten wir an, ich schnappte die Kamera und schon klickte es unzählige Male – bis die Sonne nicht mehr zu sehen war.

Nach der Weiterfahrt und einigen weiteren Kurven tauchte die Sonne wieder auf und war dabei hinter dem nächsten Berg zu versinken. Wieder auf den nächsten Parkplatz und nun stiegen wir beide kamerabewaffnet aus dem Auto. Wieder wurde fotografiert und gefilmt was das Zeug hielt.

Die Sonne ging nun über einem weiten Tal unter und erfüllte es mit den diversesten Farbtönen. Plötzlich kamen aus dem Dickicht zwei Rehe heraus und begannen keine fünf Meter von uns entfernt zu äsen. Jetzt waren wir im Fotostress. Was nun fotografieren? Sonnenuntergang oder Rehe. Wir versuchten Abwechselnd beide Objekte so oft als Möglich festzuhalten. Durch irgendetwas gestört verschwanden die Rehe so schnell wie sie gekommen waren. Auch die Sonne ging langsam unter und wir genossen noch das Farbenspiel am Himmel. Als wir zurück zum Auto gehen wollten, sahen wir, dass die beiden Rehe in der Nähe eines Felshügels grasten.

Langsam näherten wir uns den Tieren und konnten sie wieder aus allernächster Nähe fotografieren. Doch auch jetzt schreckten sie plötzlich hoch und sprangen davon. Nun hörten auch wir warum die Rehe die Flucht ergriffen. Hinter dem Felshügel kam jemand in unsere Richtung und machte dabei ziemlichen Lärm. Wir wollten nun auch wissen wer dies ist und stiegen den kleinen Feldhügel hinauf. Und da sah ich den Übeltäter. Ca. 1 Meter groß, schwarz, auf seinen vier Tatzen stehend und mit der Nase noch nach den Rehen witternd – ein Schwarzbär. Ich war total aus dem Häuschen, der Bär allerdings auch. Er drehte sich auf der Stelle um, lief nach links schlug einen Hacken nach rechts und war im Unterholz verschwunden. Edith war leider etwas hinter mir, konnte den Bären nicht sehen nur noch das Knacken im Unterholz hören. Ich hatte zwar gleich die Kamera gezückt, allerdings war das Zoom wegen der Dunkelheit sehr langsam, dafür aber der Bär schneller.

Dass uns gleich am ersten Tag im YNP ein leibhaftiger Bär über den Weg läuft, hätte ich nie geglaubt.

Umso schöner und eindrucksvoller war aber dieses Erlebnis, obwohl es nur einige Sekunden gedauert hat.

1.28 24.09. Begegnung mit dem Grizzly Giant

Auch heute wollten wir den 'Yosemite National Park' (YNP) wieder erkunden und zwar den Teil des 'Mariposa Grove'. Um dies zeitsparend zu erledigen, entschlossen wir uns (wenn auch etwas widerwillig) zu einer geführten Tour. Diese wird mit einem offenen Wagen durchgeführt, in dem man von Viewpoint zu Viewpoint gefahren wird, etwas Zeit zum fotografieren hat und schon gehts weiter. Ist zwar nicht unser normaler Stil, aber der Wanderweg wäre zu lang gewesen.

Rauf auf den Wagen und zum ersten Stopp. Dort aussteigen und ausschwärmen zum fotografieren.

Und dann sehen wir ihn plötzlich.

Mächtig erhebt er sich vor uns. Wir kommen uns klein und winzig vor. Nie hätten wir geglaubt, dass er so groß ist. Ein etwas mümliges Gefühl beschleicht uns. Das ist er also, der 'Grizzly Giant'. Er ist ungefähr 2.700 Jahre alt und 64 Meter hoch und hat einen Umfang von 30 Metern und allein sein erster Ast hat einen Durchmesser von fast 2 Metern.

Aber er steht nicht allein. Hier im 'Mariposa Grove' ist eine Ansammlung von Mammutbäumen und diese Tour brachte uns zu den Interessantesten von ihnen. Einige schon leicht angebrannt, andere zusammengewachsen oder als Tunnel mißbraucht.

Anschließend machten wir noch ein paar Stopps bei Aussichtspunkten und eine kleine Wanderung, bevor es diesmal etwas zeitiger ins Motel zum ausrasten ging.



Mono Lake



Bodie



Yosemite Sunset



Yosemite Mammutbäume

1.29 25.09. Wasserfälle

Heute haben wir einen wunderschönen Wandertag absolviert. Von unserem Motel ging es wieder in den 'Yosemite Nationalpark'. Vom Hauptparkplatz sind wir mit einem Gratis-Shuttle-Bus zum Beginn unserer Wanderung gefahren. Der Wanderweg führte in einer Schleife zuerst 300 Höhenmeter zum Vernall-Wasserfall und dann nochmals 300 Höhenmeter zum Nevada-Wasserfall hinauf. Hier machten wir ausgiebig Rast und verzehrten unsere schwammigen, aber gut gefüllten Weckerln. Dann noch ein kleines Mittagsschläfchen auf den von der Sonne aufgeheizten Steinen (es hatte wieder um die 25 Grad und das auch ca. 1.800 m) und dann ging es wieder einen relativ gemütlichen Weg zum Shuttlebus ins Tal.

Insgesamt eine schöne, teilweise mit steilen Anstiegen gepflasterte Wanderung die uns die ganze Pracht des YNP zeigte. Auch ein paar Tiere haben wir gesehen: Rehe, Hirschen, bunte Eidechsen, einen blauen Vogel (?) und eine Menge Pferde und Maultiere die über steile Aufstiege Touristen hinauf und wieder hinunter schleppen mussten.



1.30 26.09. Mist so ein 'Mist'

Der Weg vom Yosemite nach San Francisco (SFO) ist zwar über 300 Km, aber die Fahrt war nicht so anstrengend und nach ca. 3 Std hatten wir es geschafft. Wir näherten uns von Osten und fuhren über die mächtige 'Bay Bridge' in die Stadt. Und von dieser Brücke konnten wir auch die berühmte 'Golden Gate' sehen. Zwar weit entfernt, aber deutlich und ohne den üblichen Nebelschleier.

So begaben wir uns auf den '49 Scenic Drive', eine Route, die per Auto gute 80 Km durch die Stadt führt und dem Hab-Wenig-Zeit-Touristen die Sehenswürdigkeiten zeigt.

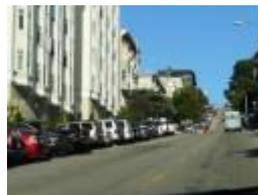
Die Fahrt startet also an der City Hall, kreist um das Japan Center, führt hin zu Chinatown und nördlich zur Golden Gate Recreation Area vorbei an Fisherman's Wharf und am Palace of Fine Arts. Dann nimmt die Strecke einen kleinen Bogen und führt am Ocean Beach entlang zum Lake Merced und schließlich zum Golden Gate Park, der in einer S-förmigen Kurve durchfahren wird, um in südlicher Richtung zu den Twin Peaks zu gelangen. Nach der Umkreisung der Twin Peaks geht es Richtung Downtown vorbei an der Bay Bridge und entlang der Howard Street, wo der Scenic Drive nach einer Kurve wieder bei der City Hall endet. Die Strecke ist normalerweise ausgeschildert. Allzu oft jedoch werden die Schilder von Touristen als Souvenir einfach mitgenommen, weshalb die Mitnahme unseres Navigationsgerätes gelohnt hat.

Einer der Höhepunkte dieser Tour sollte die Besichtigung der 'Golden Gate' vom Ocean Beach aus sein. Aber kaum hatten wir die Rundfahrt begonnen fiel 'Mist' über die Bucht von SFO und so verschwand nicht nur halb SFO sondern auch die 'Golden Gate' in diesen undurchdringlichen Nebel. So ein Mist im wahrsten Sinne des Wortes. Mehr Spaß hatten wir dafür mit der 'Lombard Street'. Man kennt zwar nur den blumengeschmückten 145 m langen Teil der über 10 Kurven bergab führt, aber schon die Anfahrt zu diesem Straßenstück über 27 % Anstieg ist ein fast noch größeres Erlebnis, als die langsame Fahrt bergab.

Da uns besonders die Fahrt bergauf gefallen hat, haben wir es gleich zwei Mal gemacht. Die Fahrt bergab ist weniger lustig, da die vielen Kurven und die vielen Touristen darauf den Fahrspaß deutlich vermindern.

Gegen Abend ging es dann südlich nach Sunnyvale, wo wir wieder über den Hospitalityclub privat bei Kathleen die nächsten drei Nächte verbringen werden. Trotz Navi und Beschreibung von Kathleen irrten wir in nun schon stockdunkler Nacht mit dem Auto durch die Gegend ehe wir endlich die richtige Wohnsiedlung fanden.

Danach dauerte es noch eine Weile bis wir in dem Nummerngewirr das richtige Haus fanden. Kathleen war zwar nicht zu Hause, aber der Schlüssel war unter der Türmatte. Außerdem war noch ein französisches Paar im Hause das uns unser Zimmer mit Bad zeigte. Danach ging es noch in ein nahegelegenes Restaurant, dass ein ausgezeichnetes Buffet mit asiatischen Speisen bot (dabei auch leckere gegrillte Froschschenkel).



1.31 28.09. - 1: Relaxing

Jetzt ist der doch gekommen. Obwohl wir ihn eigentlich nicht zu richtig wahrhaben wollen und schon gar nicht herbeigesehnt haben - den letzten Urlaubstag.

Wir haben ihn mit unserer Hostmum und einem französischem Paar verbracht. Zuerst sind wir zu einem Seefest gefahren, haben dort Musik gehört und Quiche gegessen und ein wenig geschlafen.

Anschließend ging es noch zu einer kleinen Wanderung bevor wir zum Abendessen in ein marokanisches Restaurant einfielen. Dort haben wir gut gegessen und uns so auf den abschließenden Höhepunkt vorbereitet.

1.32 28.09. - 2; Diamond forever

Gemeint sind nicht die Edelsteine, sondern ein Künstler der sich in den letzten Jahren rar gemacht hat und nun trotz seiner 67 Jahre wieder auf Tournee geht: Neil Diamond. Unsere Hostmum hatte Freikarten zu seinem Konzert im 'HP Pavilion' in San Jose und wir lehnten das Angebot diesen Event zu besuchen natürlich nicht ab.

Ca. 20.000 Besucher und auch wir waren von dem Konzert total begeistert.

Neben den alten Songs gab es auch Lieder aus seinem neuen Album 'Home before Dark'.

Das Publikum setzte sich aus meist älteren Personen zusammen, sodass wir den Altersschnitt eher hoben als senkten. Angst hatten wir um so manchen älteren Herrn der Angesichts der Musik aus seinen Jugendtagen extatisch zu Tanzen begann das wir dachten sein Herzschrittmacher explodiert.

Ebenso diverse ältere Damen die aus dem gleichen Grund Richtung Bühne stürmten und vom Ordnerpersonal nur mit Mühe zurückgehalten werden konnten. Ob sie eventuell ihre Unterwäsche auf die Bühne werfen wollten, konnten wir allerdings nicht eruieren.

Alles in allem ein würdiger Abschluss unseres Urlaubes.

Jetzt wird gepackt und ab zu Airport.

1.33 30.09. und aus!!!

Nach dem Neil Diamond Konzert kamen wir erst gegen Mitternacht nach Hause, packten dann zur finalen Heimreise, tratschen noch mit der Hostmum und schon war es so spät, dass es sich nicht mehr auszahlte noch schlafen zu gehen. Ca. gegen 2.00 fuhren wir dann die 60 km zum Airport um das Auto zu retournieren (eine Sache von 5 Min.), sich etwas zu fadisieren und gegen 4.00 dann einzuchecken. Ein kräftiges Frühstück hielt unsere Lebensgeister so weit wach, dass wir problemlos ins Flugzeug fanden.

Die vier Flugstunden nach Atlanta konnten wir etwas, wenn auch nicht viel schlafen und während des Wartens auf den Wien-Flug schon gar nicht.

Schon physisch etwas ramponiert, von den nun schon ca 30 schlaflosen Stunden stiegen wir ins Flugzeug nach Wien. In den folgenden 8,5 Flugstunden konnten wir doch insgesamt, wenn auch nicht in einem Stück ca. 3 Std. schlafen. Das Essen war zwar gut, allerdings gab es kein Entertainmentsystem je Fluggast (wie etwa beim Hinflug) und auch das Videosystem fiel aus, sodass wir auch keinen Film sehen konnten.

Noch dazu gab es Probleme mit der Aircondition und es war ziemlich kalt und zugig. So sind wir gegen Mittag in unserer Wohnung eingetroffen. Bei Spar noch das Notwendigste für ein Abendessen gekauft und dann ging es für ein paar Stunden ins Bett.

Jetzt wird ausgeräumt, gewaschen, weggeräumt, sortiert, archiviert und kontrolliert.

Hiermit beenden wir diesen Blog - allerdings nicht ohne allen jenen zu danken die ihn auch gelesen haben. Es waren ihrer im täglichen Durchschnitt immerhin Acht die 15 Seitenaufrufe je Besuch gemacht haben.

Wir hoffen, dass es euch ein wenig Spaß bereitet hat unsere Reise zu verfolgen. Für manche waren es vielleicht Erinnerung, für andere die Sehnsucht an bzw. auf eine ähnliche Reise, die hier geweckt wurden.

Uns hat die Reise als auch das bloggen Spaß gemacht und wer Rechtschreibfehler gefunden hat, der darf sie wie üblich behalten.

Zur Entschuldigung kann nur vorgebracht werden, dass die Blog-Erstellung fast immer zu mitternächtlicher Stunde stattfand und daher unsere Konzentration nicht mehr die Beste war.